



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Richard Pietschmann

Erman, Adolf

Berlin, 16.07.1880

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-17972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-17972)

Berlin 16. 7. 80.

Verehrtester Herr Doctor!

Nehmen Sie meinen besten Dank für die Freundlichkeit, mit der Sie die Besprechung übernehmen wollen! Es ist mir sehr angenehm dass sie in die rechten Hände fällt; sind Sie doch, neben Stern, der einzige deutsche Aegyptologe, dem die aegyptische Grammatik kein fremdes Land ist. Denken Sie wenn etwa unser Fachgenosse Lincke sie beurtheilte; mir schaudert bei dem Gedanken. Wenn Sie die Recension (sie kann lang sein; ich habe Lepsius Nuba fast einen Bogen ^{der} G. G. A. geopfert) nach Göttingen an Prof. E. Rehmisch schicken ist das wohl der kürzeste Weg.

Ihr Urtheil über Lepsius Nuba theile ich vollkommen; ich bin mit Vorurtheilen an das Buch gegangen, bin aber bekehrt.

Halben Sie meine Anzeiger des Braunschweigeren WB.

und als Renegat natürlich sehr begeistert. In der Hauptsache hat er gewiss Recht, trotz Friedrich Müller dessen Ethnologie *meo voto* nicht viel Anzug. Die Kuschiten in Babylon glaubt aber niemand, auch Eberhard Schrader nicht. Mit Leipzig's Befinden geht es noch immer nicht gut; der Schlaganfall war ja nur leicht aber er ist doch sehr matt.

Ihre Jahresberichte habe ich mit besonderem Interesse gelesen: *solamen miseris socios habuisse malorum!* Ich hatte eigentlich das Gelübde gethan nie wieder einen Jahresbericht zu machen, habe es aber doch wieder gethan und unendliche Zeit verloren. Und schliesslich bleibt es doch immer Stückwerk; selbst hier ist es unmöglich alles zu controliren, manche Zeitschriften sind hartnäckig verliehen - bei Ihnen muss es noch viel mühsamer sein. Aber dankenswerth ist es doch, man erhält doch nur dadurch

eine Übersicht über das was geleistet
wird. Nur wünschte ich dass jeder Ori-
entalist der über das Geleistete ab-
urtheilt selbst einmal mitarbeitete;
er würde bald dahin kommen nur
aus Friderici abzuschreiben!

Was Bruopsch hier treibt weiss nie-
mand. Ich selbst kann mich nicht da-
zu entschliessen zu ihm zu gehen (der
Ruf den er in Berlin hat ist mehr
als zweideutig); aber Wiedemann, der sich
in die Höhle des Löwen gewagt hat, er-
zählte, er ~~er~~ erkläre glücklich zu sein,
nicht mehr mit Ämtern und Geschäften
wie bisher belastet zu sein. Was diese
Ämter und Geschäfte gewesen sind, da-
rüber sagte er nichts; soviel ich weiss
hatte er in Aegypten längst keine
officielle Stellung.

Ich denke etwa den 5 ten Sept. aus
Tyrol zurückzukommen; von da
an finden Sie mich sicher in Berlin.

Haben Sie meine Anzeige des Bruopschischen Wb.

Höchstens geh ich zum Orientalisten-
versammlung nach Stettin; aber ich
fürchte es wird nichts daraus, denn mei-
ne Kasse wird wohl gerade zu die-
ser Zeit einen zu niedrigen Stand haben.

Beiläufig eine Frage! Warum heisst
es im N.aeg. $\text{P}^{\text{a}} \text{K}^{\text{e}} \text{e}_{\text{III}}$, da es doch in aeg.
Texten $\text{PK}^{\text{e}} \text{e}_{\text{III}}$ heisst? Es ist gewiss nur
sim ^(cim) oder sime zu lesen, aber wozu schreibt
man das t? Hängt das mit $\text{P}^{\text{a}} = \text{se}$ zusam-
men, sodass seime hiesse? Ein junger Puro-
se, stud. v. Lemm, den ich vorigen Win-
ter in das Hieratidre einzuweihen ge-
sucht habe, fragt bei mir darum an
und ich weiss keine Antwort. Er will
smuti lesen, aber das wäre doch eine
Uniform. Wo kommt überhaupt das i in
cim her? fast alle Nomina mit i sind
ja sonst Feminina.

In der Hoffnung Sie bald einmal
hier zu sehen

Adolf Erman